

Törn

28. Mai – 8. Juni 2010

Rund Fünen

Freitag 28. Mai 2010

Abends geht es wieder los – 1060 km bis zum Schiff. Diesmal mit Karls Auto. Ereignislose Fahrt.

Samstag 29. Mai 2010

Bevor wir zum Schiff kommen, biegen wir in Neustadt von der Autobahn ab und besuchen die Ancora Marina, wo an diesem Wochenende eine Bootmesse stattfindet. Ich brauche zwar nichts, trotzdem ist es immer wieder interessant durch Bootsmessen zu schlendern. Schönes Wetter, die Messe hat sich in den letzten Jahren ziemlich gemausert. Mit einem Vertreter der Vilm Werft unterhalte ich mich etwas länger, der mich anscheinend als potentiellen Kunden sieht, nachdem er erfahren hat, dass ich eine Sunbeam besitze. Der gute Mann kennt meinen Kontostand nicht.

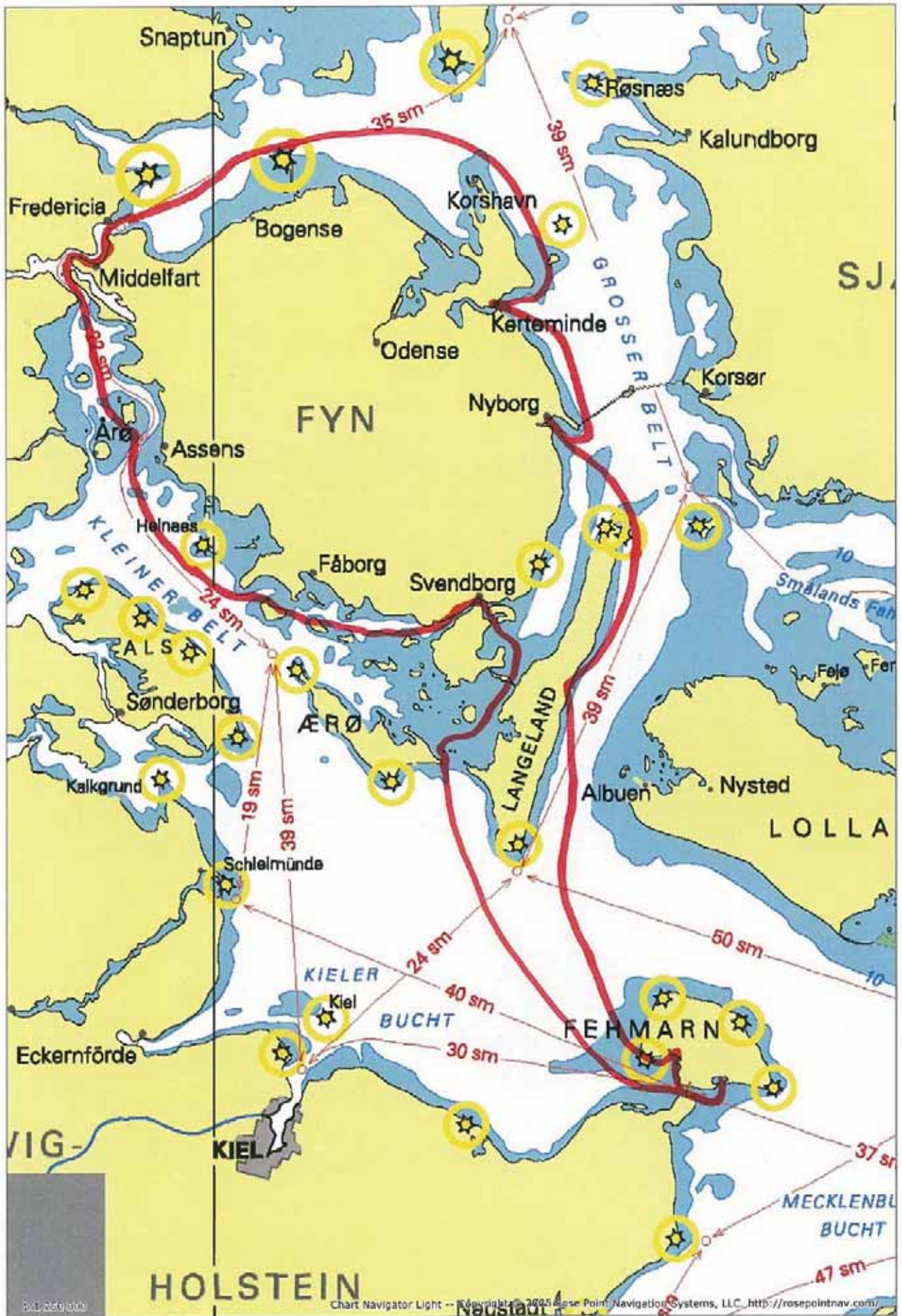


Bilder aus dem Archiv, daher fehlt die Sonne



Gegen Mittag treffen wir dann beim Schiff ein. Reinigen, einräumen, einkaufen, relaxen. Den Abend lassen wir mit einem gutem Essen im Restaurant „Zum goldenen Anker“ ausklingen.

Das Wetter war sonnig und der Wind leicht.



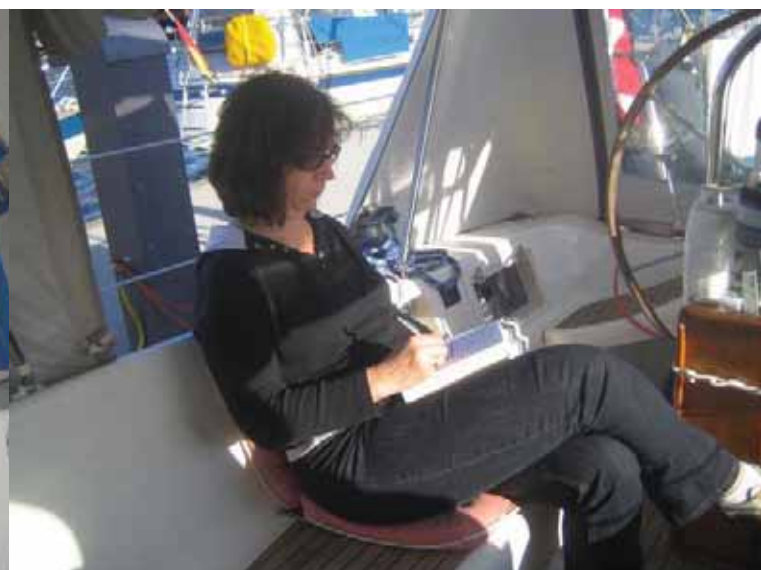
Sonntag 30. Mai 2010

Als wir um 7:30 Uhr aufstehen, Regen aber dafür fast kein Wind. Nach einem ausgiebigen Frühstück verlassen wir um 9 Uhr den Hafen. Inzwischen hat der Wind aufgefrischt und wir haben 4,5 Bft. Der Regen ist auch schwächer und es nieselt nur noch. Mit 1 Reff in Groß und Genua geht es Richtung Marstal. Der Regen soll uns den ganzen Tag begleiten, aber auch für 20 Minuten eine Tümmler Familie. Das ist das erste Mal in der Ostsee, dass ich das erlebe. Ansonsten sehe ich die nur kurz mal auftauchen und dann wieder verschwinden. Diesmal aber begleiten sie unser Boot, tauchen immer wieder auf, spielen vor dem Bug. Faszinierende Tiere. Gegen 14 Uhr lässt der Wind nach, so dass wir ausreffen.



Um 16:30 Uhr erreichen wir die Ansteuerungstonne des betonnten Weges nach Marstal. Wir bergen die Segel und legen die letzte Meile unter Motor zurück.

Um 17 Uhr liegen wir in Marstal. Obwohl ich eine 15 Meter Heckkleine habe war die auf Slip wieder mal zu kurz (manchmal ist das irrsinnig schwierig einzuschätzen.) Trotzdem ein gelungenes Anlegemanöver.



Die Crew: Karl und Beate

Nach uns kommt noch eine Yacht mit Männercrew, die uns zeigt wie man nicht anlegen sollte. Auch bei ihnen ist die Achterleine zu kurz. Ich warte am Steg und will die Vorderleine annehmen, die mir auch zugeworfen wird und die ich auch fange. Allerdings ist sie nicht mit dem Schiff verbunden. Nachdem ich anziehe habe ich die gesamte Leine in der Hand..... Irgendwann liegen die dann auch zwischen den Dalben.

Abends unterhalte ich mich noch mit einem älteren aber sehr rüstigen Herren von der Nachbaryacht. Nachdem er mir sagt, mit 80 überlegt er sich was er mit dem Schiff macht, entgegne ich dass er da ja noch einige Jahre bis dahin hätte. Weit gefehlt in 2 Jahren ist es bei ihm soweit. Ich möchte auch mit 78 gerne so rüstig und fit sein.

Als wir dann auf das Wetter zu sprechen kommen, sage ich dass er es ja fein hat, weil er genug Zeit hat einfach mal einen Schlechtwettertag im Hafen zu bleiben.



Der Navi Tisch mit Instrumenten und ein von meiner Frau gemaltes Bild im Salon

Darauf er: „So einfach ist das auch wieder nicht, oder glauben Sie ich habe nichts anderes zu tun“.....

Zum Abendessen gibt es hervorragende Spagetti von unserem Chefkoch Karl natürlich mit gutem Rotwein (Blaufränkischen vom Moritzhof, Burgenland)

Etmal: 38,8 sm

Segel: 37,8 sm

Motor: 1,0 sm

Montag 31. Mai 2010

Als wir um 7:30 Uhr aufstehen, bläst es mit 6 Bft (im Hafen) und natürlich Regen. Wir wollen via Svendborg nach Lyo, also ein sehr geschütztes Revier, deshalb werden wir auch fahren. (Der ältere Nachbar, bleibt doch im Hafen – ganz so eilig hat er es doch nicht).

Beim Ablegen tauschen wir die Vorleine mit einer 30 Meter Leine aus, und können uns so gut rausslippen. Damit kann uns auch der starke Seitenwind nichts anhaben.

Der Wind kommt genau von vorne, trotzdem versuchen wir zwischen den Tonnen aufzukreuzen. Wird uns aber bald zu mühsam und da passiert mir ein blöder Fehler:



Die Brücke von Rudkobing



Am Beginn des Svendborg Sunds

Wir holen das Vorsegel ein und ich starte den Motor mit Leergas. Als ich dann Gas geben will, gebe ich den Gashebel nicht ganz in die Ausgangsstellung und er kuppelt daher nicht ein. Ich gebe immer mehr Gas aber es tut sich nichts, das Schiff vertreibt es ins Flache. Zuerst denke ich, dass wir die Schraube verloren haben, kurz bevor es dann doch zu flach wird und ich das Vorsegel wieder rausgeben will, um uns frei zu segeln, komme ich auf den Fehler drauf und locker führe ich das Schiff wieder zurück in den Tonnenstrich.

Nach dem Abenteuer fahren wir mit Motor unter der Brücke von Rudkobing und weiter nach Svendborg. Nachdem der Strom und auch Wind wieder ziemlich gegen uns stehen, beschließen wir in Svendborg für heute Schluss zu machen. Wir tanken noch und gehen dann um 14:45 Uhr längseits an den Anlegesteg.



Der historische Hafen von Svendborg



NAMASTEtwo im Stadthafen

Wir besuchen die Stadt und den historischen Segelhafen. Abends gibt es Nackensteaks mit Bratkartoffeln und Weißwein (Sämling, Weingut Scharl – Steiermark)

Etmaal: 18,4 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 18,4 sm

Dienstag 1. Juni 2010

Heute wollen wir die verlorene Strecke einholen und bis Middelfart kommen. Daher legen wir um 07:30 Uhr ab. Wetter genauso wie man es haben will. Sonnenschein, keine Wolke, Wind zuerst 3 Bft. Später auf 5 Bft auffrischend. Es geht dahin. 2 mal schalten wir kurz den Motor ein, da wir bei engen Stellen des kleinen Belts nicht aufkreuzen wollen. Auch die letzten 3 Meilen legen wir unter Motor zurück und machen um 18 Uhr in Middelfart, im Hafen Tel-Ka, fest.



Durch den kleinen Belt und in Middelfart Hafen Tel-Ka

Ein kleiner Hafen mitten in der Stadt, eher First Class und mit vielen Motorbooten. Der Kellner im Lokal, bei dem man auch die Hafengebühr bezahlen kann, empfiehlt uns aber, nachdem er uns den Code für die Sanitäreanlagen gegeben hat, lieber beim Hafenmeister zu bezahlen, da dies 20 Kronen billiger sei als bei ihm.

Wir wollen das so machen, allerdings kommt kein Hafenmeister, auch nicht am nächsten Tag und da hat das Lokal zu. So sind wir leider gezwungen, nicht zu bezahlen.

Abendessen: Penne mit Käse – Peperoni Soße, Tomatensalat und wieder einem Weißwein vom Scharl, gekocht natürlich von unserem Spitzenkoch Karl.

Etmal: 55,2 sm

Segel: 48,0 sm

Motor: 7,2 sm

Mittwoch 2. Juni 2010

Auch heute haben wir wieder einen längeren Tag vor uns. Daher ablegen um 07:30 Uhr. Segel rauf und bei 3,5 Bft geht es weiter die letzten Meilen durch den kleinen Belt. Allerdings ist nach 2 Meilen wieder Schluss mit Segeln, da beim Leuchtturm Strib ein totales Windloch ist und nichts weitergeht. Wir lassen uns noch eine Zeitlang treiben, dann geben wir es auf und es geht wieder mit Motor weiter.



Immer wieder kommt ein leichtes Lüftchen und es geht denn ganzen Tag so weiter. Allerdings sind die meisten Segelbemühungen nicht von Erfolg gekrönt und der Großteil der Strecke wird unter Motor und Selbststeueranlage hinter uns gebracht. Wir liegen gemütlich in der Sonne, genießen das wunderschöne Wetter und legen um 17:15 in Kerteminde an.

Der Wetterbericht für nächsten Tag sagt dasselbe Wetter an, welches wir heute hatten: Sonnenschein und kein Wind.

Wir beschließen daher einen Ruhetag einzulegen, zahlen gleich für 2 Tage und vergewissern uns, dass wir auch 2 Tage auf dem Platz bleiben können.

Als Abendessen gibt es was Schnelles aber nicht minder Gutes: Eierspeise mit Zwiebel und Kabanossi. Wieder Weißwein.

Etmal: 47,2 sm

Segel: 7,2 sm

Motor: 40,0 sm

Donnerstag 3. Juni 2010

Wir sind eingestellt auf langes Schlafen – es ist ja ein freier Tag. Um 8 Uhr weckt uns aber ein Gehilfe vom Hafenmeister und teilt uns mit, dass wir uns einen anderen Platz suchen müssen, da heute der Eigner zurückkommt. Gut das wir am Tag vorher gefragt haben.....



Der Hafen von Kerteminde



Seltenes Bild: RG ohne Ölzeug

Also wir machen es gleich, denn was erledigt ist, macht kein Kopfzerbrechen mehr. Ausserdem sehen wir, dass auch noch viele andere so wie wir vertrieben werden und der Hafen ist auf grund der „Rund Fünen“ Regatta ziemlich voll. So finden wir aber gleich einen neuen Platz, holen uns zur Belohnung frische Brötchen fürs Frühstück und frühstücken dann ausgiebig und lange.

Später machen wir einen Rundgang durch den Ort, Nachmittags lesen wir, dösen, sonnenbaden und ein paar kleinere Reparaturen gehen sich auch noch aus. (Schiebetür zur Bugkajüte repariert, Wasserhahn in der Pantry festgezogen, Gestänge vom Spritzverdeck festgeschraubt und Leder vom Steuerrad nachgenäht.)

Abends grillen wir mit dem Cobb, dazu gibt es Zuchinnigemüse und Salat. Zum Trinken wieder mal Rotwein aus dem Burgenland.

Etmal: 0,0 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 0,0 sm

Freitag 4. Juni 2010

Um 10 Uhr legen wir bei herrlichem Sonnenschein ab. Leider auch wenig Wind. Vor der Hafeneinfahrt kreisen Dutzende Schiffe, die auf den Regattastart warten.

Wir wollen denen nicht in die Quere kommen und kreisen mit. Nach dem erfolgten Start segeln wir am Rande des Feldes bei gemächlichen 2,5 Bft in Richtung große Beltbrücke.

Am Ende der Kerteminde Bucht trennen sich unsere Wege. Das Regattafeld (inzwischen schon weit auseinandergedrungen) zieht in Richtung Osten zur großen Durchfahrt der Brücke, wir mit unseren knapp 14 Meter hohen Mast können den kleinen Durchgang an der Westseite der Brücke nehmen.



Das Regattafeld der Rund Fünen Regatta



Im Stadthafen von Nyborg

Gegen 12 Uhr schläft der Wind total ein und es muss leider wieder der Motor ran. Um 14:45 legen wir längsseits in Nyborg Stadthafen an.

Ein Stadtspaziergang und eine Reparatur des Cockpittisches stehen an. Leider ist jetzt das Schanier endgültig herausgebrochen. Es hat sich schon angekündigt. Die provisorische Reparatur sollte lange, aber leider nicht bis zum Saisonende halten.



Ein noch selteneres Bild. Ostsee ohne T-Shirt



Der Hafen bleibt eigenartigerweise bis zum Schluss ganz leer. Nur 2 Motorboote kommen im Laufe des Abends noch herein. Die meisten fahren wahrscheinlich in den Yachthafen, ich liege aber gerne direkt in der Stadt.

Bei der Art des Abendessens könnte man glauben es war eine Männerpartie (war es aber nicht) – Gulasch aus der Dose und Weißbrot aus Nyborg. Dazu natürlich Bier.

Etmaal: 16,8 sm

Segel: 6,4 sm

Motor: 10,4 sm

Samstag 5. Juni 2010

Beim Ablegen um 08:30 Uhr wieder mal kein Wind (man beachte: wir sind trotzdem in der Ostsee) Erst so gegen 09:45 gibt es genug Wind zum Segeln.



Als wir das Nordkap von Langeland passieren, ist der Wind wieder von einer auf die andere Sekunde weg. Wir dümpeln eine Zeitlang dahin, müssen dann aber wieder über 2 Seemeilen mit dem Motor weiter.

Ab 11 Uhr dann plötzlich wieder Wind, und gleich 4 Bft. Zwar von vorne aber macht nichts. Tolles Aufkreuzen gegen Spodsbjerg. So üben wir gleich das Wenden. Kurz müssen wir sogar das erste Reff ins Groß einbinden.

Um 13:30 Uhr ist der Spaß aber wieder vorbei und mit gemächlichen 3 Bft geht es nach Spodsbjerg wo wir um 15:30 Uhr anlegen.

Spodsbjerg ist ja eher ein ereignisloser Hafen, am ehesten noch ein Eldorado für Sportfischer. Aber sie haben schöne Duschen. Und es gab auch wieder einige „sehenswerte“ Anlegemanöver. Es ist mir immer wieder ein Rätsel warum die Anlegemanöver mit ungeübten Crews nicht vorher vom Skipper erklärt bzw. durchbesprochen werden.



Spodsbjerg Hafen – im Ort gibt es noch weniger zu sehen

Auch die Crew auf dieser Reise, Beate und Karl, kann man nicht wirklich als Profisegler bezeichnen, eher als mitarbeitende Wassertouristen. Aber sie interessieren sich dafür, wir besprechen vorher alles durch, auch wenn wir vielleicht mal eine Runde mehr im Hafen drehen müssen und legen dann aber auch meist ein ansehbares Anlegemanöver hin. Auf alle Fälle kommt es nicht vor, dass man Festmacherleinen nicht am Schiff festmacht, oder bei starkem Seitenwind die Heckleine zuerst auf der Leeseite belegen will. Aber bitte – wir hätten ja sonst nichts zu sehen.

Ich entdecke dann auch noch die Kristina M.E: eine HR 38, auch mit österreichischer Flagge. Ich habe das Schiff schon letztes Jahr in Schweden gesehen, da sind sie mir am offenen Wasser entgegengekommen. Wir plaudern ein bisschen und sie erzeugen meinen Neid, da sie mir erzählen, dass sie am Beginn einer mehrmonatigen Ostseereise sind.

Wann gewinne ich endlich im Lotto!!

Zum Abendessen gibt es Bratwürstel mit Zucchini-Tomatengemüse und Röstkartoffel. Dazu guten Rotwein aus dem Burgenland.

Ausserdem ist der Hafen mit Euro 11,50 erfreulich günstig.

Etmal: 31,2 sm

Segel: 22,0 sm

Motor: 9,2 sm

Sonntag 6. Juni 2010

Um 6:45 Uhr – ich komme gerade von den Waschräumen – beobachte ich, wie ein kleines Sportfischerboot den Hafen verlassen will. Die Scheiben total angelaufen. Einer schaut zwar raus und ruft dem Steuermann zu, er soll mehr links fahren – dieser wird zwar immer schneller, lenkt aber nicht. Und knallt prompt mit voller

Geschwindigkeit in ein Holzsegelboot. Das Boot fährt einen Meter zurück und trotz mehrer Zeugen und Zurufen fahren die einfach beim Hafen raus.



Bis der Schiffseigner, der noch geschlafen hat, rauskommt sind die schon bei der Hafenausfahrt. Ich notiere mir noch den Namen des Schiffes, wir kommen dann aber drauf, dass alle Schiffe aus der Flotte so heißen.

Ich gebe dem geschädigten Schiffsführer noch meine Karte falls er Zeugen benötigt. Allerdings sehen wir beim Ablegen, dass die Hobbyfischer wieder zurückkommen und dann mit dem Schiffseigner am Steg sprechen.

Trotzdem unglaublich.....

Wie auch schon in den letzten Tagen wunderschönes Wetter, in der Früh etwas diesig, aber dann wieder herrlichster Sonnenschein. Dementsprechend aber auch wenig Wind.



Es war für mich die Wettermäßig schönste Woche des Jahres 2010

Naja ein bisschen braun werden schadet auch nicht. Großteils mit Selbststeueranlage unterwegs gewesen.

Vor unserem Heimathafen Burgstaaken legen wir heute noch einen Zwischenstopp in Orth (nicht an der Donau, sondern auch schon auf Fehmarn) ein.

Während wir das Anlegerbier trinken und uns wundern, warum bei so engen Dalben diese trotzdem so weit hinten eingeschlagen sind, so dass unsere 15 Meter Leinen kaum gereicht haben, kommt der Hafenmeister mit dem Fahrrad, um zu kassieren.



Blick von Orth zur Fehmarn Brücke



Und ganz weit hinten liegen wir.....

Unser Törn-Abschlussessen erledigen wir heute Abend in Orth im Restaurant Piratennest.

Orth ist ein sehr langgezogener Hafen und wir liegen fast bei der Einfahrt. Also ein ziemlich breiter Weg von unserem Liegeplatz bis in den Ort(h), der ja gleich beim Hafen liegt. (Deshalb war der Hafenmeister auch mit dem Fahrrad unterwegs)

Nach dem hervorragendem Fischessen war es aber kein Fehler, dass wir so weit weg lagen, so verloren wir wenigstens ein paar Kalorien auf dem Nachhauseweg.

Etmaal: 34,6 sm

Segel: 12,6 sm

Motor: 22,0 sm

Montag 7. Juni 2010

In der Nacht beginnt es wieder zu schütten. Einen Tag hätte es schon noch aushalten können. Die Kuchenbude ist voll mit Gelsen (Moskitos) die aber so bewegungsunfähig sind, so dass man sie einfach zwischen den Fingern zerdrücken kann. Keine versucht zu fliehen.

Bei 5 Bft legen wir ab. Es ist diesig aber es hat aufgehört zu regnen. Allerdings beginnt es wieder pünktlich genau beim Anlegen. Und hört auch nicht wieder auf. Wir reinigen noch das Schiff, räumen es in Rekordzeit und im Dauerregen aus.



Damit wir nicht denken wir waren im Mittelmeer: am letzten Tag wieder Ostseewetter

Die Abschlussfischbrötchen lassen wir uns aber trotzdem nicht entgehen.

Um 13:30 Uhr sitzen wir, naß bis auf die Haut im Auto und es geht in Richtung Wien. Um 2 Uhr in der Früh laden mich Beate und Karl (wir sind inzwischen alle wieder trocken) bei mir zu Hause aus.

Ein bisschen mehr Wind wäre wünschenswert gewesen, aber man kann halt nicht alles haben.

(PS mehr Zeit wäre auch schön gewesen)

Text: Robert

Fotos: Beate und Robert

Weitere Infos:

www.namastetwo.npage.at



NAMASTE^{two}

Sunbeam 33 Ocean

LüA: 10,30 Meter
LWL: 9,90 Meter
Breite: 3,25 Meter
Tiefgang 1,35 Meter
Gewicht: 4,5 Tonnen leer
Wasser: 200 Liter Tank
Diesel 120 Liter Tank
Motor: 29 PS Yanmar
Segelfläche: 62 Quadratmeter
Rollgenau
Lattengroß



Blister
Sturmfock

Lazyjack
Lazybag

Teakdeck
Feste Cockpitscheibe
Radsteuerung
Spritzverdeck
Kuchenbude

Alle Beschläge einhandtauglich
angeordnet

2 Kabinen + Salon + Nassraum
Salonkojen vollwertige Kojen
somit 6 Schlafplätze

2 Heizungen
voll ausgestattete Pantry

DSC Funk
3 GPS / 2 davon mit Plotter
Radar
Navtex
Sämtliche Anzeigen (Wind, Logge, Tiefe etc.)
die meisten mit Tochtergeräten

Liegeplatz Ostsee, Deutschland
Flagge: Österreich

